© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

MITTEILUNGEN
der
Münchner Entomologischen Gesellschaft
(e. V.)

XXXIV. JAHRG. 1944

Ausgegeben am 1. Dezember 1944.

Dr. Erich Otto Engel. ⅄

Am 11. Februar 1944 starb in Dachau Dr. E. O. Engel, der bekannte Dipterologe, der lange Jahre seine Arbeitskraft der Entomologischen Abteilung der Münchner Zoologischen Staatssammlung geschenkt hatte. Erich Otto Engel war am 29. September 1866 als Sohn des kgl. Amtsrates und Domänenpächters Hermann Engel zu Alt-Malisch bei Frankfurt a. d. Oder geboren. Er besuchte das Dorotheenstädtische Realgymnasium in Berlin und später das Realgymnasium des Fridericianums in Dessau. Mit dem Reifezeugnis dieser Anstalt wandte sich Engel nach Berlin um Naturwissenschaften zu studieren. Er hörte einige Vorlesungen und arbeitete auch am Berliner Museum. Aus dem beabsichtigten Studium wurde aber nichts, und Engel entschloß sich deshalb kurzerhand Maler zu werden; er besuchte die Akademie in Düsseldorf und siedelte später nach Potsdam über, wo er 1891 den Lebensbund mit Else Dieckmann schloß. 1892 kam er nach München und arbeitete einige Semester bei Zügel. In den Jahren 1905 bis 1911 wurden Reisen in die Schweiz, nach Italien und Dalmatien durchgeführt, die Gelegenheit zu ento-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.a

mologischem Sammeln boten und das Interesse an den Naturwissenschaften wieder anfachten. Von 1911 an arbeitete Engel an der Zoologischen Staatssammlung in München, wo er die Neuordnung der Dipteren und einiger anderer Ordnungen durchführte und während des ersten Weltkrieges vertretungsweise die Entomologische Abteilung leitete. 1920 entschloß er sich, das Studium der Naturwissenschaften von neuem aufzunehmen und immatrikulierte sich an der Münchner Universität. Dieser Entschluß in so vorgerücktem Alter wurde mitbestimmt durch den Vermögensverlust durch die Inflation und geschah nicht zuletzt im Hinblick auf die Aussicht einer Verbesserung seiner Stellung. 1923 promovierte Engel mit einer dipterologischen Arbeit. Die daran geknüpften Hoffnungen sollten sich aber nicht erfüllen, und es gehörte ein unbesieglicher Idealismus dazu, immer wieder den Kampf gegen die bitterste Not aufzunehmen und allen bürokratischen Mächten zum Trotz ein treuer Diener der Wissenschaft zu bleiben.

Eine erfolgeiche Sammelreise nach Ungarn wurde Engel 1925 durch die Freigiebigkeit eines Münchner Entomologen und die Gastfreundschaft in Ungarn lebender Deutscher ermöglicht. Zum Studium der alpinen Fauna erhielt er ferner 1926|27 vom Deutschen (und Österreich.) Alpenverein eine Reiseunterstützung und Vergünstigungen auf den Hütten.

In Dachau, wo der Künstler Engel in guter Zeit sich ein Malerheim gegründet hatte, hatte er seine zweite Heimat gefunden, wie so viele Künstler um die Jahrhundertwende. Es ist hier nicht die Stelle über Engel als Künstler zu urteilen, aber die Behäbigkeit des damaligen Dachau hatte es ihm als Maler ebenso angetan wie der Reiz des Dachauer Mooses, ehe es der Kultur hatte zum Opfer fallen müssen. Beides hatte mit die Persönlichkeit Engels geprägt und wie alle, die das „Moos" damals durchstreifen konnten, als es noch eine natürliche Landschaft und dazu eine naturwissenschaftliche Fundgrube mit vielen Reliktpflanzen und einer entsprechend reichen und interessanten Tierwelt war, war Engel von ihm zutiefst beeindruckt. Kein Wunder, daß er sich auch seiner Umgebung so eingefühlt hatte, daß er von jedermann für einen bodenständigen Dachauer hätte gehalten werden können. Eine andere große Leidenschaft waren die Berge, die er von Dachau aus oft bei Föhnstimmung lockend hinter der Silhouette Münchens geschaut hatte und in welchen er als Mensch und Forscher sich wohlfühlte bis in seine letzten

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Lebensjahre, als ihn seine Wege noch nach Kraspes im Sellrain (Biologische Station), Namlos oder Bschlaps führten, wo ihm ein bescheidenes und doch glückliches Bergsteiger- und Naturforscherleben vergönnt war.

Als Dipterologe hatte er sich eine große Kennerschaft erarbeitet, die nicht nur von Fachkollegen der ganzen Welt anerkannt wurde, sondern nur zu oft auch gesucht und ausgeschöpft wurde, manchmal von Persönlichkeiten, die hilflos einer ungeheuren Formenwelt gegenüberstehen mußten, wenn sie z. B. glaubten faunistisch einen noch so kleinen geographischen Bezirk bearbeiten zu können, — einem unmöglichen Unterfangen besonders im Hinblick auf die Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Literatur. Als Verfasser daher aus solcher Erkenntnis vor über 20 Jahren den Entschluß faßte, ein dem neuzeitlichen Stand der Forschung entsprechendes Dipterenwerk mit Hilfe zahlreicher Forscher zu schaffen, mußte es ihm von größtem Wert sein, auch Engel dafür zu gewinnen. Und wenn „Die Fliegen der palaearktischen Region" (Verlag Schweizerbart in Stuttgart) heute zum größten Teil fertig vorliegen, so ist das nicht zuletzt dem großen Anteil zu danken, den Engel dazu beigesteuert hat. Seine Bearbeitungen der *Asiliden* und der *Bombyliiden* sind jede für sich schon eine entomologische Tat. Sein Fleiß und sein Wissen befähigten ihn zu solcher Leistung; dazu kam aber die Kunstfertigkeit des Graphikers, der mit sicherem Stift das im Mikroskop Geschaute festhalten konnte und der so mit einer Anzahl von Zeichnungen die oft etwas spröde Sprache der beschreibenden Naturwissenschaft beleben konnte. Engel bearbeitete in den Jahren 1925 bis 1930 die Familie der *Asiliden* mit 491 Seiten Text und 284 Textabbildungen; — in den Jahren 1932 bis 1937 widmete er sich den *Bombyliiden* mit 619 Seiten Text, 239 Textabbildungen und 15 Tafeln. Nach Abschluß dieser beiden monumentalen Veröffentlichungen kam die schwierige Riesenfamilie der *Empididen* an die Reihe. Leider reichte die Kraft nicht mehr zur Vollendung, aber was davon veröffentlicht ist (es ist mehr als die Häfte des Stoffes!), zeigt keine Spur von Ermattung und ist den beiden abgeschlossenen Familien ebenbürdig. Daneben veröffentlichte er zahlreiche Arbeiten in den verschiedensten wissenschaftlichen Zeitschriften des In- und Auslandes. Den Stoff boten meist die 3 großen Familien, daneben *Sarcophaginen* und *Tachinen*. Auch die Bearbeitung der *Sarcophaginen*, *Asiliden* und *Empididen* der „Deutschen Chaco-Expe-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.a

dition 1925/26" erfolgte durch Engel in der „Konowia". Zahlreiche Arten wurden von ihm entdeckt und beschrieben.

Seine wertvolle Sammlung, mit vielen Typen, wurde vor Jahren von der Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart erworben und wird hoffentlich der Forschungsarbeit kommender Geschlechter erhalten bleiben.

Ein Leben, reich an bitteren Enttäuschungen, aber ebenso reich an beglückender Arbeit ist abgeschlossen; sein Weg führte an vielen Klippen vorüber. Engel überwand sie durch seine Begabung, rastlosen Fleiß und einen sarkastischen Witz, einen unverwüstlichen Humor bis zuletzt, als der entkräftete Körper eine Bronchitis nicht mehr abschütteln konnte. Seine Freunde werden die Erinnerung an Erich Otto Engel, an einen fleißigen, bescheidenen Gelehrten, einen lauteren Charakter, der doch allem Lebendigen mit frohem Sinn aufgeschlossen war, in dankbaren Herzen bewahren. In der Wissenschaft hat er sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt und die Münchner Entomologische Gesellschaft ist stolz darauf, ihn zu ihren Ehrenmitgliedern gezählt zu haben.

Erwin Lindner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: 034

Autor(en)/Author(s): Lindner Erwin

Artikel/Article: Todesanzeige: Dr. Erich Otto Engel. 1-4